

Tagesfahrt am 20.6.2023 zum Rosengarten Zweibrücken und zum Dürkheimer Riesenfass

Um 9:00 Uhr ging unsere Fahrt ab Flughafen Frankfurt mit dem Bus los. Auf der Autobahn nach Süden, an Darmstadt vorbei, in Richtung Ludwigshafen. Über den Rhein und hinauf auf die Berge des Pfälzer Waldes mit Weitblick in das Pfälzer Bergland auf der rechten Seite. Als erstes Ziel war die Stadt Homburg im Saarland, wo das Mittagessen geplant war. Unterwegs berichtete Irene über die Geschichte der Stadt Zweibrücken.

1410 wurde Pfalz-Zweibrücken selbstständiges Herzogtum. In den Jahren 1720-1725 ließ sich der Herzog ein repräsentatives Stadtschloss von einem schwedischen Baumeister im klaren nordischen Barock errichten. Der erste bayerische König, Max I. Joseph, dessen Denkmal heute im Schlossgarten steht, verbrachte hier einige Jugendjahre. Beim Bombenangriff 1945 wurde das Schloss zerstört und beherbergt nach dem Wiederaufbau seit 1964 das Pfälzische Oberlandesgericht.

Erwähnenswert ist, dass in der Alexanderkirche 31 Mitglieder des Wittelsbacher Fürstenhauses ihre letzte Ruhestätte fanden. Der berühmteste Maler der Zweibrücker Malerschule, Johann Christian Mannlich, rettete 1793 die wertvolle Gemäldesammlung aus dem Schloss Karlsberg bei Homburg vor den Franzosen und sorgte damit für den Aufbau der weltbekannten Pinakothek in München.

Pfalz-Zweibrücken wurde 1697-1718 vom schwedischen König Karl XII regiert. In Zweibrücken existierte eine Porzellanmanufaktur einige Jahre bis 1775 und musste nach dem Tod des Herzogs aufgegeben werden. Das Porzellan ist heute wertvolles Sammlergut.

Der polnische Exilkönig Stanislaus Leszcynski ließ ab 1715 vor den Toren der Stadt einen Landsitz errichten, dem er den türkischen Namen Tschifflick (Landgut) gab. Hier lebte auch seine Tochter Maria Leszcynska, die 1725 als Frau von König Ludwig XV. nach Versailles umzog.

Das von Christian IV. für Frankreich aufgestellte Fremdenregiment „Royal Deux Ponts“ wurde von den Franzosen in den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg geschickt und kämpfte 1781 bei der Schlacht von Yorktown mit.

In der Nachkriegszeit war Zweibrücken neben Berlin die einzige 4-Garnisonenstadt Deutschlands. Hier waren Franzosen, Kanadier, Amerikaner und die Bundeswehr stationiert.

Da Zweibrücken die Stadt der Rosen und Rosse genannt wird, wäre noch das Landgestüt, 1755 von Christian IV. gegründet, zu erwähnen, welches so erfolgreich war, dass Friedrich der Große zum Aufbau seines Gestüts in Trakehnen auf Zweibrücker Züchtungen zurückgriff. Napoleon, der das Gestüt als kaiserliches Gestüt 1806 wiedereröffnete, stellte sogar seinen Schimmelhengst Fayoum, den er bei mehreren Schlachten geritten hatte, als Zuchthengst zur Verfügung.

In Homburg angekommen, fanden wir nach kurzer Suche unser Restaurant, das Brauhaus. Die Tische waren reserviert und wir wurden zügig mit Getränken und dem Essen bedient. Danach hatten wir noch Zeit, durch die Einkaufsstraße zu bummeln, Kaffee zu trinken oder Eis zu essen. Dann ging es weiter nach Zweibrücken in den 1914 von Prinzessin Hildegard von Bayern eröffneten Rosengarten, in welchem wir die wunderschönen Rosen und andere Pflanzen sowie Blumen besichtigten. Leider war es sehr heiß, so dass manche gar nicht zu dem von den Kanadiern gespendeten Totempfahl am Spielplatz vordrangen. Es gab aber viele Schattenplätzchen und Wasserspiele, wo man sich erfrischen konnte. Im Kaffee Dornröschen gab es kleine Andenken oder Kaffee und Kuchen.

Interessant war die Plastik inmitten der Rosen in Form eines Gyroskops, der Urform des Kreiselkompasses. Die Vision, mit einem U-Boot den Nordpol zu erreichen, führte den Zweibrücker Hermann Anschütz-Kämpfe zu dieser bahnbrechenden Erfindung. Heute wäre die Schifffahrt oder der Flugverkehr undenkbar ohne einen Kreiselkompass, der sich unabhängig von jeder Magnetstrahlung stets parallel zur Erdachse ausrichtet.

Zurück ging es durch den Pfälzer Wald und an der Ruine der Burg Leiningen vorbei durch die Weinberge der Pfalz zum Dürkheimer Fass, dem größten Weinfass der Welt mit einem Fassungsvermögen von 1,7 Millionen Litern. Zum Bau 1934 waren 200 vierzig Meter hohe Tannen aus dem Schwarzwald notwendig! Wegen einer Umleitung konnten wir auch das Örtchen Kallstadt sehen, von wo der Groß-

vater von Donald Trump einst mit 16 Jahren nach Amerika auswanderte. Im Dürkheimer Fass probierten viele den Pfälzer Saumagen mit Kartoffelbrei und Sauerkraut und genossen den guten Pfälzer Wein.

Gut gestärkt und froh gelaunt fuhren wir zurück Richtung Frankfurt. Bis dahin war uns der Wettergott wohl gesonnen, aber kurz vor Ankunft am Flughafen brach Starkregen und Sturm über uns herein. Der Bus wurde ganz schön gebeutelt und einigen Mitreisenden war das ganze Schauspiel nicht mehr geheuer.

Als wir das Parkhaus erreichten, war der Spuk vorbei und der blaue Himmel lachte uns wieder. Trockenen Fußes konnten wir die Fahrt nach Hause antreten.

Bericht: Irene Schlemmer